

Unerkannte Schätze - Börsennotierte Familienunternehmen

Familienunternehmen mit dominierenden Ankeraktionären erzielen auf dem Aktienmarkt langfristig überdurchschnittlich gute und attraktive Renditen. Umso mehr erstaunt es, dass sie auch heute noch wenig Beachtung bei Analysten finden

Das Rückgrat der deutschen Wirtschaft sind familiengeführte Unternehmen. Sie stellen ungefähr 60% aller deutschen Arbeitsplätze und sind für mehr als die Hälfte des deutschen Bruttoinlandproduktes verantwortlich.

Deutsche Familienunternehmen, in der Hauptsache mittelständisch geprägt und in der Bewertung des Auslands oft „als Geheimwaffe der deutschen Wirtschaft“ bezeichnet, fokussieren ihre Geschäftsaktivitäten auf eine eng abgegrenzte Nische und sind in ihrem Segment in der Regel Marktführer – häufig sogar Weltmarktführer. Diese herausragende Marktposition mit den damit verbundenen Wettbewerbsvorteilen ermöglicht es den Unternehmen, permanente Cashflows zu generieren und ihre Unternehmenswerte laufend zu steigern.

Die Basis für die nachhaltige Unternehmensentwicklung ist, dass der langfristige Erhalt des Familienunternehmens Generationen übergreifend oberste Priorität hat.

Der besondere Erfolg, und das gilt natürlich auch für internationale Familienunternehmen, liegt vordergründig in dem besonders langfristig ausgerichteten Interesse der Eigentümer am eigenen Unternehmen. Sie sind nämlich – anders als „nur“ angestellte Manager – maßgeblich mit eigenem Geld im Unternehmen investiert. Im ureigenen Interesse wird der Familienunternehmer deshalb sein Unternehmen erfolgreich im Markt positionieren, damit es später solide an seine Nachfolgeneration übertragen und von dieser weitergeführt werden kann.

Damit verbunden und Voraussetzung ist, dass Familienunternehmen besonders auf solide Bilanzen mit überdurchschnittlich hohen Eigenkapitalquoten achten. Dies verschafft ihnen im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Entscheidungen eine signifikant größere Unabhängigkeit vom Kapitalmarkt. Dies vor allem auch in Krisenzeiten, in denen die Fremdkapitalbeschaffung über das Bankensystem bekanntermaßen deutlich schwieriger geworden ist. Bei ausreichenden Finanzmitteln können Familienunternehmen deshalb sogar antizyklisch investieren und attraktive Kaufgelegenheiten zur Expansion nutzen. Gerade in den heute wirtschaftlich unsicheren Zeiten können Familienunternehmen ihre Stärken als unerkannte Schätze an den Börsenmärkten unter Beweis stellen.

Der **GS&P Fonds Family Business I (LU0288437980)** investiert seit 2003 überwiegend in europäische, von Eigentümern dominierte, börsennotierte Familienunternehmen. In dem schwierigen laufenden Jahr 2020 hat sich der Aktienfonds gegenüber dem breiten Markt mit einer **Outperformance von 2,40% bei gleichzeitig deutlich geringerer Volatilität gegenüber seiner Benchmark** behaupten können:

<u>GS&P Fonds Family Business versus STOXX Europe 600 Net Return EUR (01.01.2020 - 30.04.2020)</u>		
	<u>Wertentwicklung</u>	<u>Volatilität 1 Jahr</u>
Fonds	-14,92%	21,80%
Vergleichsindex	-17,32%	24,88%